

DEUTSCHSPRACHIGE ERSTAUFFÜHRUNG
JOSEP MARIA MIRÓ I COROMINA

RAUCH



theater oberhausen



Peter Waros, Keja Klaasje Kwestro



Torsten Bauer, Elisabeth Kopp



Keja Klaasje Kwestro, Peter Waros

KEIN RAUCH OHNE FEUER



Der katalanische Autor Josep Maria Miró i Coromina hat mit **Rauch** ein großartiges Stück geschrieben. Die Schauspieler lieben dieses psychologische Kammerstück, weil es ihnen vielschichtige, differenziert interpretierbare Rollen bietet und ungewöhnlich präzise geschriebene Dialoge. Aber auch Sie als Zuschauer kann **Rauch** glücklich machen, weil es keine Antworten gibt, sondern Fragen stellt und Lücken lässt, die Ihre Fantasie ausfüllen kann ...

Natürlich ist **Rauch** auch ein politisches Stück über Westeuropäer in einem (vermutlich afrikanischen) Land, in dem sie zwar ein Kind adoptieren wollen oder ein Haus besitzen, das ihnen aber fremd bleibt und ziemlich gleichgültig ist. Selbst Jaume, der Zeitungsartikel über dieses Land und

seine Menschen schreibt, muss eingestehen: „Wir wissen überhaupt nichts über diese Leute.“ Ganz beiläufig beschreibt der Autor das Verhältnis von uns Europäern zu Entwicklungsländern und ist damit in Zeiten von Bürgerkriegen und massenhafter Flucht aus Krisengebieten auf der Höhe der Zeit. Dabei gerät Miró i Coromina nie in Versuchung, uns Zuschauern die Welt zu erklären, einseitig Partei zu ergreifen oder vorschnelle Urteile zu fällen. Das überlässt er uns – wenn wir es denn wollen ...

Vor allem aber ist **Rauch** ein Stück über Beziehungen und Begegnungen. Der Ausnahmezustand auf den Straßen zwingt die Europäer in ein abgeriegeltes Hotel. Und bald befinden sich die beiden Paare, denen sich Miró i Coromina widmet,

auch im Ausnahmezustand: Nicht nur die junge Eva hat das Gefühl, „als ob sich das da draußen in meinem Inneren abspielen würde.“ In einer Abfolge von Zweierszenen sezziert der Autor die Beziehungen von Eva und Àlex sowie Laura und Jaume, die emotionalen und erotischen Spannungen, die Lügen gegenüber dem Anderen und sich selbst.

Dabei erweist sich Miró i Coromina als ein Meister einer elliptischen Erzählweise: Genau so wichtig, wie das, was in den gezeigten Begegnungen geschieht, ist das, was zwischen diesen Szenen passiert – und nicht gezeigt wird. Schon die erste Szene, die erste Begegnung zwischen Laura und Àlex, erzählt der Autor nicht zu Ende, obwohl es einen klaren Schlusspunkt gäbe. Aber den folgenden Dialogen entnehmen

Torsten Bauer, Keja Klaasje Kwestro



Elisabeth Kopp, Keja Klaasje Kwestro



Elisabeth Kopp, Peter Waros

wir, dass die Szene weitergegangen sein muss, und es stellt sich die Frage: Haben Laura und Àlex miteinander geschlafen? Beide geben unterschiedliche Antworten darauf, und so bleibt es an Ihnen als Zuschauer, sich aufgrund der Indizien und Aussagen in den Folgeszenen eine Meinung zu bilden.

Diese Zweideutigkeit ist Methode. Miró i Coromina hält das Ganze bewusst in der Schwebe, denn ihm geht es um etwas Anderes: „Entscheidend ist nicht, ob es passiert ist, sondern das fehlende Vertrauen des Paares (Eva und Àlex) ... Ihre Beziehung ist nicht so stark, da sich Misstrauen breitmacht und jeder von ihnen es vorzieht, das Thema nicht anzuschneiden. Sie wissen genau, dass ihre Beziehung andernfalls in die Brüche geht.“ In der dritten Szene zwischen dem jungen

Paar streiten sie sich über das Rauchen – aber ganz offenkundig liegt darunter ein ganz anderes Thema. Wie überhaupt das häufige Rauchen und das Reden darüber eine zweideutige Angelegenheit und eindeutige Metapher sind ...

Aber was treibt eigentlich Laura an, wenn sie sowohl Àlex als auch Eva scheinbar lustvoll provoziert und konfrontiert? Wie bei allen seine Figuren enthüllt Miró i Coromina auch bei Laura von Szene zu Szene neue, überraschende Facetten – abhängig davon, wem sie gerade begegnet. Die scharfsinnige und scharfzüngige Provokateurin offenbart eine ganz andere Seite, wenn wir sie ziemlich spät im Stück zum ersten Mal mit ihrem Mann Jaume erleben.

Obwohl Eva und Àlex wie auch Laura und Jaume seit vielen Jahren ein Paar sind, beschreibt Miró i Coromina, wie fremd sie sich geblieben oder geworden sind: Man fragt sich, was sie noch aneinander festhalten lässt ... Zeiten des Umsturzes bieten Menschen die Gelegenheit, sich neu zu erfinden, ihr bisheriges Leben, auch ihre Beziehungen, in Frage zu stellen, einen Neustart zu wagen. Doch in der letzten Szene – der einzigen, in der nicht nur zwei, sondern alle vier Protagonisten auftreten – erfahren wir, dass der Aufstand und der Ausnahmezustand vorbei sind: „Alles wieder in Ordnung“, sagt Laura. Die Revolution im Leben findet nicht statt. Es war nur Rauch. Kein Feuer.

Rüdiger Bering

DEUTSCHSPRACHIGE ERSTAUFFÜHRUNG

JOSEP MARIA MIRÓ | COROMINA

RAUCH

AUS DEM KATALANISCHEN VON URSULA BACHHAUSEN
IN KOOPERATION MIT HET ZUIDELIJK TONEEL (TILBURG)

Mit Elisabeth Kopp (Laura), Keja Klaasje Kwestro (Eva) / Torsten Bauer (Jaume), Peter Waros (Àlex)

Regie Bram Jansen **Bühne** Kaspar Zwimpfer **Kostüme** Martina Müller **Sounddesign** Jorg Schellekens, George Dhauw **Video, Regieassistenz** Bastian Kabuth
Choreografische Beratung Ryan Djojokarso **Bühnenbildassistenz** Yuan Gao, Antje Buurman-Buchloh **Kostümassistenz** Marina Sell Cajueiro
Technischer Direktor Bodo von Husen **Licht** Thomas Grubenbecher, Eckhard Wollek **Ton** Philipp Schmidt, Simon Vieth, Kevin Berlauwt **Maske** Thomas Müller
Requisite Rainer Taegener **Werkstätten** Andreas Parker **Gewandmeisterei** Daphne Kitschen **Inspizienz** Uta Neubert

Premiere am 14. Mai 2016 im Malersaal

Dauer 1 Stunde 45 Minuten. Keine Pause

Aufführungsrechte henschel SCHAUSPIEL Theaterverlag, Berlin

Theater Oberhausen
Spielzeit 15/16, Nr. 8

Will-Quadflieg-Platz 1
46045 Oberhausen
Telefon: 0208/85 78 - 184
Telefax: 0208/800 703

besucherbuero@theater-oberhausen.de

Intendant Peter Carp
Redaktion Rüdiger Bering
Design Benning, Gluth & Partner, Oberhausen
Fotos Laura Nickel
Druck Walter Perspektiven

www.theater-oberhausen.de